SCHACHBEZIRK OBERBERG
NEWSLETTER

Nr. 62 13.06.2013 4. Jahrgang *Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg*

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

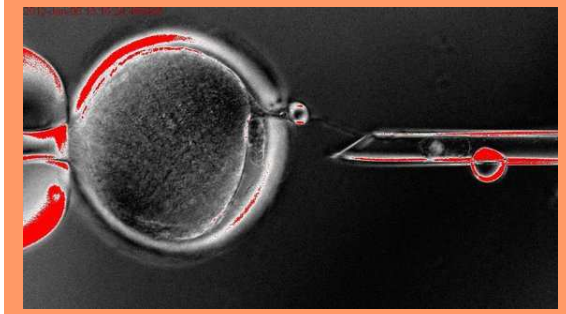
INTERVIEW

„Das Gefühl ist unglaublich“

Torsten Ellend über den Aufstieg des SV Kierspe in die Verbandsliga, eine spannende Saison und ein starkes Mannschaftsgefühl – Seite 2

WISSENSCHAFT

Gentechnik: Ist bald das Klonen von Schachspielern möglich? 6



Bezirksjahreshauptversammlung

am 16.06.2013 um 10 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Neuenothe, Altenothener Weg 4, 51702 Bergneustadt

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Stimmenzahl (gemäß Satzung hat jeder Verein je angefangene 10 Mitglieder eine Stimme)
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der JHV 12
4. Berichte der Vorstandsmitglieder mit anschließender Diskussion:
   - 1. Vorsitzender
   - 2. Vorsitzender
   - Spielleiter
   - Jugendleiter
   - DWZ-Referent
   - Kassenwart
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Etat 2013
7. Wahl eines Versammlungsleiters
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahlen
   - 1. Vorsitzender für 2 Jahre
   - Turnierleiter für 2 Jahre
   - Wertungszahlen-Referent für 2 Jahre
   - Öffentlichkeitsreferent für 2 Jahre
   - Kassenprüfer für 2 Jahre
   - Jugendleiter
   - Jugendsprecher durch Jugendversammlung
10. Anträge (einzureichen bis 13.06.2013)
11. Seniorenarbeit, Wertungen und Spielbetrieb
12. Spieljahr 2013/14
    Klasseneinteilung – Auslosungen – Urkundenvergabe – Terminbekanntgabe – Turniervergaben
13. Verschiedenes

INTERVIEW

„Die Anspannung vor der letzten Runde war riesengroß“

Ein Saisonrückblick des SV Kierspe I: Torsten Ellend über eine spannende Saison, seinen Freudenschrei nach dem Aufstieg und eine überraschende Meisterschaft.

SBO-NEWSLETTER: *Hallo Torsten, du hast mit dem SV Kierspe den Aufstieg in die Verbandsliga geschafft. Schon gefeiert?*

TORSTEN ELLEND: Ja, das haben wir. Dafür sind wir ja auch bekannt. Allerdings haben wir bisher nur an dem Sonntag, nach dem Spiel gegen Lüdenscheid, uns ganz spontan bei mir zum Grillen getroffen und auf die Meisterschaft angestoßen. Eine richtige Meisterfeier werden wir aber noch nachholen!

Wie fühlt es sich an, nach den vielen knapp verpassten Aufstiegen, es jetzt endlich geschafft zu haben?

Das Gefühl ist unglaublich. 14 Jahre Verbandklasse, und das bei einer derart hohen Fluktuation in dieser Liga, wo jedes Jahr 40% der Mannschaften ausgetauscht werden. Wenn ich nur an die vielen Vizemeisterschaften denke. Die beiden verlorenen Relegationsspiele gegen Siegen 2 und Herdecke. Irgendwann verliert man allmählich den Glauben, dass es tatsächlich mal klappen könnte mit der Meisterschaft. Als Jan Wiemer dann gegen Lüdenscheid den dritten Punkt geholt hat, als uns der Aufstieg nicht mehr zu nehmen war, da musste ich erst einmal den Spielsaal verlassen und draußen meine Freude rausschreien. Ich denke, auch für die Bayernspieler war der Gewinn der Championsleague nicht viel emotionaler.

Ist auch so etwas wie Genugtuung dabei?

Genugtuung? Genugtuung, das bedeutet für mich eine Entschädigung für ein zugefügtes Unrecht. Welches Unrecht ist uns denn zugefügt worden? Wenn wir Relegationsspiele gegen Siegen 2 und Herdecke verlieren, gegen die wir sicherlich realistische Chancen hatten, dann ist das kein Unrecht, sondern Versagen. Wenn Mannschaften wie damals Morsbach oder letzte Saison Weidenau uns auf den zweiten Platz verweisen, dann sind diese zu Recht aufgestiegen. Genugtuung ist also das falsche Wort, Erleichterung und echte Freude trifft es eher.

Wann ward ihr euch sicher, dass es klappt? Erst im letzten Spiel oder schon vorher?

Sicher waren wir uns tatsächlich erst, als gegen Lüdenscheid der dritte Mannschaftspunkt feststand. Wie oft waren wir knapp gescheitert? Eine 5,5 zu 2,5 Niederlage gegen Lüdenscheid ist doch ein durchaus realistisches Ergebnis.

Was waren für dich die wichtigsten Momente der Saison?

Wenn man sich den Saisonverlauf anguckt, dann waren da sicher einige wichtige Momente dabei. Allein unser erster Spieltag gegen Lennestadt. Wir mussten ohne Dominik Rode antreten, sicherlich schon eine Schwächung. Dann verspätete sich der Urlaubsflieger von Dirk Holler, so dass wir schon ein Brett kampflos abgeben mussten. Ralf Schürmann verlor eine klare Gewinnstellung, Falk Menz setzte seinen Gegner patt! Wir verschenkten somit 2,5 Brettpunkte, das war echt eine ganz enge Kiste. Vom Aufstieg wagte da keiner zu träumen. Bei dieser engen Liga war ja zunächst einmal unser Ziel, nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben. Der überraschende Sieg von Marienheide gegen Lüdenscheid, den haben wir zwar zur Kenntnis genommen, aber dass er für uns noch von Bedeutung sein sollte, damit haben wir zu diesem frühen Zeitpunkt der Saison nicht gerechnet.

Die nachfolgen beiden Siege gegen Marienheide und Bad Laasphe waren mehr oder weniger Pflichtsiege für uns, wobei gerade gegen Marienheide uns auch ein wenig das Glück zur Seite stand.. Hiernach war zumindest der Klassenerhalt realistisch, das Spiel gegen Kreuztal zeigte dann die Richtung der Saison auf. Zu unserem Erstaunen traten die Kreuztaler nur mit sechs Mann an, die anderen Spieler standen somit gehörig unter Druck, was unseren deutlichen 6,5 zu 1,5 Sieg gegen den späteren Vizemeister ein wenig relativiert.

Die Siege gegen Bergneustadt-Derschlag 2 und Königsspringer Lüdenscheid fielen dagegen schon wieder unter die Kategorie Pflichtsiege (wobei, kann man bei einem 4,5 zu 3,5 gegen den späteren Absteiger davon sprechen?).

Hiernach kristallisierte sich ein Dreikampf um den Aufstieg zwischen der Schachvereinigung Lüdenscheid, Hellertal und uns heraus. Der nächste Kampf gegen Hellertal war sicherlich der spektakulärste der Saison. Ich spielte die Eröffnung wie ein Anfänger und verlor die Dame, Ralf Schürmann verlor ebenfalls recht zügig. Jan Wiemer und Dirk Holler hatten ebenfalls teilweise deutliche Verluststellungen am Brett, Falk Menz einen Bauern weniger im Turmendspiel. Beim Stande von 0 zu 2 gegen uns verließ ich das Spiellokal ohne Hoffnung, aus Hellertal etwas mitnehmen zu können. Ich guckte mehr oder weniger verzweifelt in einer Kneipe Fußball. Nachdem die Bundesliga vorbei war, ging ich zurück zum Schachkampf, und war mehr als überrascht. Dirk Holler hatte seine Partie auf Zeit gewonnen, Falk Menz und Klaus Theunissen ihre remis gehalten, Stephan

Irrgang und Dominik Rode tatsächlich gewonnen. Ein aus meinen Augen nicht mehr möglicher Mannschaftspunkt ließ uns alle Chancen auf die Meisterschaft offen.

Siegen 2 wurde am vorletzten Spieltag deutlich bezwungen, so dass das Finale gegen die Schachvereinigung anstand.

Wie groß war die Anspannung vor dem Spiel gegen Lüdenscheid?

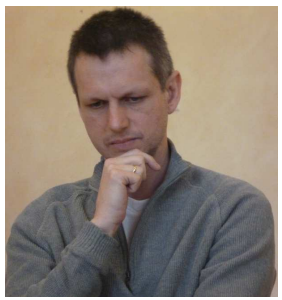
Wie oben bereits beschrieben, war die Anspannung riesengroß. Die Schachvereinigung war ja vor der Saison der Aufstiegsfavorit. Caissa, die Göttin des Schachs, hätte die Saison nicht besser planen können. Wie gesagt, eine hohe Niederlage gegen Lüdenscheid wäre ja keine Sensation gewesen. Und unser riesiges Talent, nicht Meister zu werden, war ja bereits sprichwörtlich.

Wie ist eure Einstellung: Wollt ihr nur mal ´reinschauen oder habt ihr Ambitionen für die neue Saison?

Die Verbandsliga ist sicherlich für uns alle in der Mannschaft eine Nummer zu groß. Alles andere als der sichere Abstieg wäre sicherlich eine Sensation. Aber alleine die Tatsache, dass wir uns eine Saison dort präsentieren dürfen, ist für einen Schachverein wie Kierspe doch sehr erfreulich. Und ich bin mir sicher, wenn wir so eine Saison wie Fürth in der Fußballbundesliga spielen, ist hier keiner überrascht.

Ihr spielt schon seit zig Jahren in fast derselben Besetzung. Bleibt ihr in dieser Formation oder sind Verstärkungen geplant?

Was für eine Frage. Dieses Team spielt seit 10 Jahren in dieser Besetzung, ein Kern spielt seit 30 Jahren zusammen. Hier sind Freundschaften entstanden. Wir haben gerade den größten Erfolg der Kiersper Schachgeschichte geschrieben. Wir sind gemeinsam aufgestiegen und genießen gemeinsam die Verbandsliga. Und 2015 genießen wir auch gemeinsam wieder die Verbandsklasse. Eine Verstärkung wäre doch nur dann sinnvoll, wenn derjenige Schachspieler dauerhaft in Kierspe spielen wollte. Nur um eventuell die Chancen auf den Klassenerhalt zu erhöhen und dafür einen Schachnomaden aufnehmen, dafür werden wir keinem Spieler aus dieser Mannschaft austauschen. ■



Die Kiersper Meistermannschaft:
obere Reihe: Stephan Irrgang, Falk Menz, Klaus Theunissen, Dominik Rode, Ralf Schürmann.
untere Reihe: Torsten Ellend, Jan Wiemer, Dirk Holler.

HISTORISCHE SCHACHGESCHICHTEN

Voltaire und der König

Von Johann Behr

Eine Schachaufgabe für den interessierten Leser und Schachfreund. Natürlich wieder ein Thema das der Geschichte. Wie weit es der Überprüfung eines Historikers standhält, wollen wir sicherlich gar nicht wissen.
Alte Geschichten haben immer einen gewissen Reiz, ob sie nun wahr oder erdacht sind.

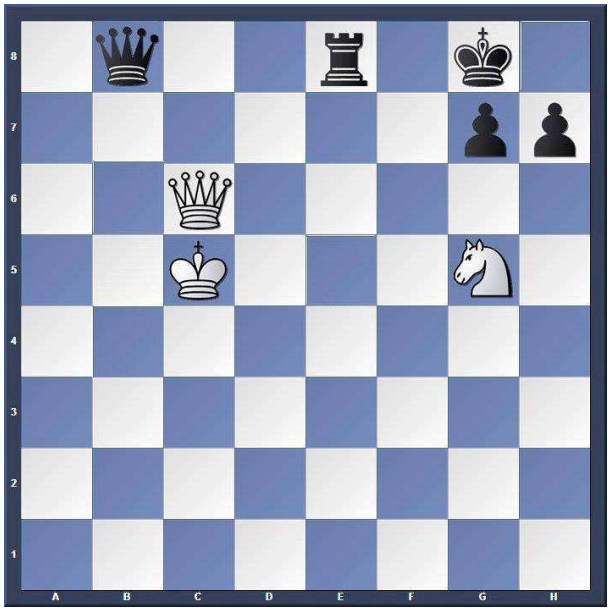
Es ist sicherlich bekannt, dass der preußische König, Friedrich der Große, ein inniges Verhältnis zu Voltaire hatte. Beide musizierten nicht nur, sondern stritten auch über philosophische Probleme. Bis sie mehr oder weniger streitend auseinander gingen.

Sie blieben aber brieflich in Kontakt. Weniger bekannt ist, dass sie eine Partie Fernschach spielten.

Die Partie ging über mehrere Monate. Das Spiel war sehr spannend und Voltaire war sich seines Sieges sicher. Zur Überraschung des Königs gab er auf, er wollte den Freund und König nicht brüskieren.

Friedrich, ganz salopp: (L'homme de bien sait jusqu'où il peut aller.) „Der brave Mann weiß, wie weit er gehen kann. Aber wir spielen weiter, denn jeder Sieg muss erkämpft werden!“ Die Lage des Königs war aussichtslos, aber er gewann das Spiel, zum Ärger von Voltaire. Aber wie?

Antwort:
Der preußische König spielte mit Weiß, Voltaire mit Schwarz. Er hatte eine bessere Ausgangslage erkämpft.
Weiß beginnt und gewinnt, es gibt ein Opfer. In dieser letzten Phase bewegt Weiß nur die Dame und den Springer und Schwarz nur den König und den Turm.
Allen wünsche ich sehr viel Spaß beim Lesen und beim Knobeln.



Der Autor ist ein Facebook-Freund von Benedikt Schneider und lebt in Hamburg.

Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung.
Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion.

Voltaire

Lösung: 1.Dd5+ Kh8 2.Sf7+ Kg8 3.Sh6+ Kh8 4.Dg8+ Txg8 5.Sf7#

GENTECHNIK

Kann ein Superspieler aus der Retorte entstehen?

Ein „doppelter Magnus Carlsen“ – diese als Scherz gemeinte Formulierung im letzten Newsletter könnte in Zukunft Wirklichkeit werden, denn erstmals ist es jetzt Forschern in den USA gelungen, menschliche Stammzellen zu klonen.

Mitte Mai wurde die Entdeckung der amerikanischen Forscher weltweit bekannt. Seit 1996 das Klonschaf „Dolly“ aus der Retorte entstand, war es für viele nur eine Frage der Zeit, bis es auch gelingen könnte, Menschen zu klonen. Die Erzeugung menschlicher Embryonen erwies sich allerdings als wesentlich schwieriger als erwartet. Nun aber gelang es Forschern der Oregon Health & Science University, erstmals einen solchen Embryo mithilfe der Klontechnik herzustellen und daraus auch menschliche Stammzellen zu gewinnen.

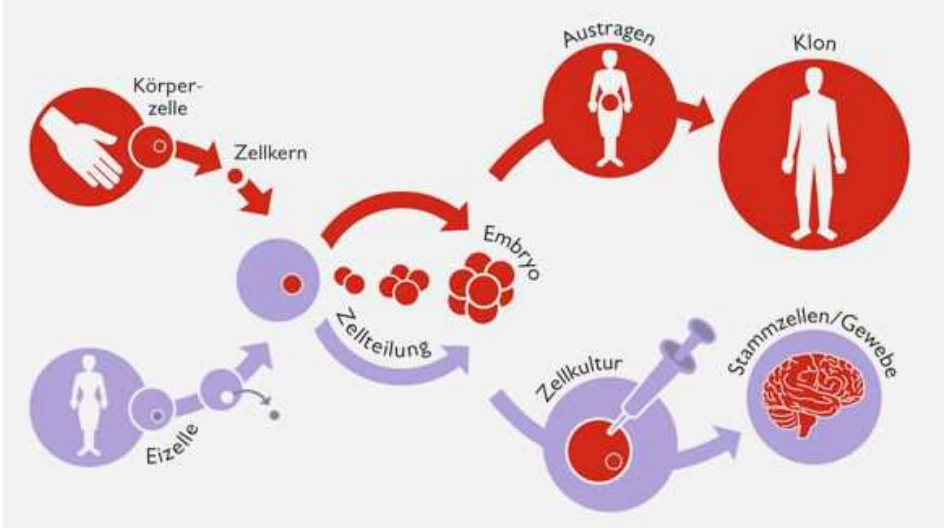
Die Vision der Wissenschaftler: Durch ein bestimmtes Verfahren Krankheiten, etwa Parkinson, zu heilen.

Schon längst schließt man in der Gentechnik nichts mehr aus. Neben dem Klonen von Organen oder sogar ganzen Menschen scheint es in der Zukunft nicht ausgeschlossen, dass man Menschen mit bestimmten hoch entwickelten Fähigkeiten „künstlich herstellt“.

Links: *Nicht mehr einmalig, dafür perfekt*

In der Schachwelt wäre es demgemäß denkbar, einen Schachspieler zu „erschaffen“, der imstande wäre, mühelos Spitzenleistungen zu bringen, vielleicht sogar das Spiel zu „lösen“. Wie so vieles hätte diese radikale Anwendung der Klontechnik aber auch eine Kehrseite: Einerseits, so argumentieren unter anderem Kirchenverbände, ist die Anwendung ethisch höchst zweifelhaft, denn der Mensch würde damit „Gott spielen“, zum anderen würde sich wohl die Schachwelt auflösen und damit viele Freuden verschwinden. Andererseits käme die Menschheit der „Wahrheit“ (verstanden als das, was möglich ist) ein Stück näher und könnte durch Krankheiten verursachte Leiden verringern.

Die Klontechnik: Niemand wird verhindern können, dass Fortschritte auf diesem Forschungsgebiet gemacht werden. Die Folgen sind schwer auszurechnen und die Gesellschaft (und jeder Einzelne) ist gut daran getan, herauszufinden, wie sie mit den neuen Möglichkeiten umgehen will. bs.



Rechts: *So funktioniert das Klonen von Embryos. (Quelle: ZEIT-Grafik)*

WÖRTERBUCH

Triple

Es ist höchst unüblich, dass eine Mannschaft oder ein Einzelsportler drei Titel in einer Saison holt. In der Spielzeit 2012/13 scheinen sich „Triples“ aber besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Während Dart-Spieler dauernd triplen, indem sie in die schmalsten Sektoren auf dem Dart-Board treffen, und Eishockey-Teams in drei Dritteln versuchen, den Puck ins Tor zu bugsieren, soll es in dieser Rubrik um die Würdigung derjenigen gehen, die sich gleich dreifach vom Titel-Buffet bedienten. Zuerst zu nennen wären da die Fußballfrauen des VfL Wolfsburg. Sie gewannen die Meisterschaft der Frauen-Bundesliga, den DFB-Pokal der Frauen und schließlich die Frauen-Champions League. Damit waren sie die erste deutsche Frauenfußballmannschaft, denen dieses Kunststück gelang. Nur wenig später schaffte es auch der FC Bayern, nach einigen Doubeln in den letzten Jahren nun auch die Königsklasse zu gewinnen, ebenfalls als erste deutsche Mannschaft. „Oans, zwoa, triple“, war nach dem Pokalsieg auf den optimistisch vorbereiteten Helden-T-Shirts zu lesen.

Nicht ganz schaffte es der THW Kiel. Die Handballer gewannen zwar souverän Meisterschaft und Pokal, nicht aber die Champions League. Sie unterlagen im Halbfinale überraschend dem HSV Hamburg. Dennoch geht der Dank des Autors an den THW, der Schützenhilfe für den VfL Gummersbach leistete und die Bergischen vor dem Abstieg in die 2. Liga bewahrte, wo dann keine Triple-Möglichkeit mehr bestanden hätte.

Ein Triple war diese Saison für den Autor selbst zu holen: Vereinsmeister, Vereinspokalsieger und Bezirkspokal-einzelmeister. Fast wäre noch die Einzelmeisterschaft dazu gekommen, darauf wurde aber aus sprachlichen Gründen verzichtet. Wie hätte man vier Titel nennen sollen? Drei gilt zudem als heilige Zahl und außerdem muss man das Ego ja nicht übermäßig nähren. bs.

3 x Oberberg beim „Haiger Open“

bs. HAIGER. Nach einem Jahr Pause fand über Christi Himmelfahrt wieder das „Haiger Open“ statt. Mit dabei waren drei Spieler aus dem Schachbezirk Oberberg: Die Drolshagener Franz und Adrian Vishanji sowie der Morsbacher Benedikt Schneider. Gespielt wurden sieben Runden nach Schweizer System.

Insgesamt fanden sich 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Stadthalle Haiger ein, rechnet man Jens Dickel dazu, der nach der ersten Runde ausstieg. Die Veranstalter hatten sich wohl etwas mehr Beteiligung gewünscht, dennoch herrschte eine gute Turnieratmosphäre während der vier Tage. Der C4 Chess Club sorgte für ein günstiges Verpflegungsangebot, gespielt wurde in einem übergroßen Saal und das große Betreuerteam bestach mit Souveränität, Hilfsbereitschaft und entwaffnender Herzlichkeit gegenüber den Teilnehmern. Die Runden gingen reibungslos über die Bühne (eine Bühne gab es tatsächlich, für die zwei Spitzenbretter) und es wurden auch ein paar Show-Effekte geboten.

Der großzügige Preisfonds ermöglichte es vielen Teilnehmern, einen Preis mitzunehmen, so auch den drei Teilnehmern aus dem SBO. Am besten von ihnen schnitt Adrian Vishanji mit 4,5 Punkten und Platz sieben ab. Elfter wurde Benedikt Schneider nach zwei Siegen, vier Remisen und einer Letzt-rundenniederlage. Franz Vishanji kam auf den 24. Platz bei 2,5 Zählern.

Im nächsten Jahr ist das Haiger Open wieder geplant. Wer eine freundschaftliche Stimmung schätzt, mal in den Lahn-Dill-Kreis fahren will und Spaß am Schach hat, kann dann mitspielen.

SG Porz ist Sieger im Mannschaftspokal

KREUZBERG. Zweitligist SG Porz hat den deutschen Mannschaftspokal gewonnen. Zunächst schlugen die Porzer im Halbfinale den Titelverteidiger Baden-Baden, Loek van Wely avancierte zum Matchwinner durch seinen Sieg gegen Rustam Kasimdschanow.
Das Finale war dann für die Kölner eine klare Angelegenheit. Gastgeber SC Kreuzberg wurde mit 4:0 bezwungen. Baden-Baden sicherte sich den dritten Platz gegen den Außenseiter SG Leipzig.

Einladung zur Bezirkseinzelmeisterschaft 2013/2014

Liebe Schachfreunde

Zur diesjährigen **Bezirkseinzel-meisterschaft** möchte ich Euch alle herzlich einladen.

Zur Teilnahme an der BEM 2013/14 sind alle im Schachbezirk gemeldeten aktiven Spieler berechtigt. Passive Vereinsmit-glieder können außer Konkurrenz teilnehmen.

Auch in diesem Jahr drei Bemerkungen vorab:

1. Anders als bisher üblich, wird es in dieser Saison keine Regeländerungen seitens der FIDE geben.
2. Ich bitte um Voranmeldungen um einmal genügend Spielmaterial zur Verfügung zu haben und nach Bedarf interessierten Spielern die Möglichkeit zu geben, auch die 1. Runde vorspielen zu können.
3. Geplant sind mindestens 5, maximal 7 Runden (Schweizer System). Die Anzahl der Runden hängt von der Teilnehmerzahl ab.

Die voraussichtlichen Termine (immer freitags): Änderungen sind vorbehalten.

1. **Runde : 13.09.2013**
2. **Runde : 11.10.2013**
3. **Runde : 08.11.2013**
4. **Runde : 13.12.2013**
5. **Runde : 10.01.2014**
6. **Runde : 14.02.2014**
7. **Runde : 14.03.2014**

Spielort

Vereinslokal des **SV Gummersbach;** (Seniorentreff) **Rathausplatz 3**

Turnierleiter

Guido Korb (**Tel.: 02265/8829; E-Mail :** getraenke-korb@t-online.de)

Turniermodus

5-7 Runden Schweizer System (Abhängig von der Teilnehmerzahl)

Bedenkzeit

90 Minuten / 30 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie !!!

Regeln

Es gelten die aktuellen FIDE Regeln.
Gemäß Artikel 9.1.a der FIDE-Regeln lege ich für dieses Turnier fest, dass während der ersten **15. Züge,** ohne Zustimmung des Turnierleiters, kein Remis vereinbart werden darf.

Spielbeginn

jeweils **19^{00} Uhr** (zugelassene Verspätung max. 30 Minuten vom tatsächlichen Spielbeginn an gerechnet.). Nach vorheriger Absprache mit dem Turnierleiter sind Abweichungen möglich.

Meldeschluss :

Fr. 13.09.2013 18^{30} Uhr; Für Kurzentschlossene oder "Vergessliche" bleibt dieser Termin bestehen. **Alle Interessenten bitte ich, aus organisatorischen Gründen, sich bis spätestens 19.08.2013** (Ferienzeit beachten!!!) **telefonisch oder per E-Mail beim Turnierleiter anmelden.** Gebt bei Eurer Anmeldung eure **aktuelle DWZ** an.
Die Voranmeldung habe ich vorgesehen, um bei mehr als 20 Teilnehmern, rechtzeitig organisatorische Maßnahmen ergreifen zu können (Spielmaterial, Tische, Stühle usw.).

Sonstiges

Alle Teilnehmer mögen mir bitte ihre **Telefonnummer** und, sofern vorhanden, ihre **E-Mail Adresse** zukommen lassen. Ich möchte eine Telefonliste zur Verfügung stellen, damit bei Terminproblemen Terminabsprachen leichter möglich sind.
Partien können bei Terminschwierigkeiten **vorgespielt** werden; **nachspielen ist nur nach Absprache mit dem Turnierleiter möglich (z.B. bei höherer Gewalt)**. Die Ergebnisse sind mir bis spätesten 17 Uhr des jeweiligen Spieltages telefonisch oder per Mail zu melden. Kommen Partien nicht

zustande, entscheidet der Turnierleiter über das Ergebnis.

Sonderregeln

Wie schon in den Jahren zuvor, wird wieder die Möglichkeit bestehen, **Partien der ersten Runde vorzuspielen.** Deshalb müssen alle Interessenten, denen bekannt ist, dass sie am 1. Spieltag verhindert sind, dies bei ihrer Anmeldung mitteilen. Falls von den anderen Teilnehmern jemand bereit ist, die 1. Runde vorzuspielen, bitte ich bei der Anmeldung ebenfalls um einen entsprechenden Hinweis. Diese Paarungen werden manuell von mir ausgelost. Die Spieler müssen dann einen Termin **vor** dem 13.09.2013 für die Durchführung der Partien finden. Das Ergebnis ist mir dann frühzeitig mitzuteilen (s. Sonstiges).

Falls während des Wettkampfes Regelfragen auftreten, zu deren Klärung meine Anwesenheit am betroffenen Brett erforderlich ist gilt folgende Regelung.

Sollte ich zu diesem Zeitpunkt am Zug sein, halte ich die Uhren an und kläre die Angelegenheit. Nach der Klärung setze ich meine Uhr wieder in Gang und die Partie wird fortgesetzt.

Sollte mein Gegner am Zug sein, geht die Partie solange weiter bis dieser seinen Zug ausgeführt hat, dann hält er die Uhren an bis ich wieder am Brett bin.

Sollte sich turnierbedingt die Notwendigkeit ergeben, werde ich auch während des Spiels mein Handy eingeschaltet lassen.

Auf eine rege Teilnahme freut sich Euer Turnierleiter

Guido Korb

GUIDO KORB: Regelkunde

Kommando zurück. Entgegen der Tradition und aller bisherigen Planungen, gibt es in diesem Jahr doch **keine** Regeländerungen. Wieso, weshalb oder warum der Termin auf frühestens Juli nächsten Jahres verschoben wurde, könnt ihr folgender Information entnehmen.

Keine Änderung der Schachregeln

Liebe Schachfreunde, die FIDE hat heute bekannt gegeben, dass die FIDE-Schachregeln (Laws of Chess) in diesem Jahr nicht mehr geändert werden. Die Vorschläge wurden nochmals verschoben auf die nächste Sitzung im Oktober 2013. Die Änderungen werden somit frühestens am 01.07.2014 in Kraft treten.
Viele Grüße, Thomas Strobl

Es bleibt also für mindestens ein weiteres Jahr erst mal alles beim Alten.

Dann können wir uns ganz unbefangen mit der noch offenen Frage aus der

Schlussrunde befassen.

I. Hineinreden in eine laufende Partie

Bevor ich zu diesem Thema auf Einzelheiten eingehe, gibt es erst einmal eine Vorankündigung. Es kann durchaus sein, dass die Bemerkungen und Ausführungen nicht für alle befriedigend sind. Das liegt an der Schwierigkeit, dass nicht immer eindeutig feststellbar ist, ob es sich um ein Hineinreden in die Partie handelt.

Wie schwierig gerade die Beurteilung von Situationen bzgl. dieser Frage ist zeigt ein Thread (Einflussnahme durch Zuschauer)

auf der Schiedsrichterseite des Deutschen Schachbundes. Dabei geht es vor allem darum, wie der betroffene Spieler "bestraft" werden soll bzw. muss. Das ist vor allem dann sehr schwierig, wenn der Spieler in keiner Weise die Hilfe eines Dritten gesucht hat. Weitere Fragen tun sich auf, wenn es darum geht, wer in die Partie hineinredet, ein Zuschauer, ein Mannschaftkamerad, der Mannschaftsführer.

Ist eigentlich ein jegliches Zuflüstern oder auch jeder hörbare Äußerung zu einem Spieler, ob er am Brett sitzt oder nicht, als ein Hineinreden in die Partie zu interpretieren??

Wenn ihr euch den angegebenen Thread erst einmal durchlest, habt ihr vielleicht etwas mehr Verständnis dafür, dass mir eine klare Aussage zu diesem Thema sehr schwer fällt.

Als Grundlage für eine Beurteilung dienen natürlich die Regeln. Deshalb wollen wir uns die zunächst einmal anschauen.

Vorwort

Die Schachregeln können weder alle Situationen erfassen, die sich im Laufe einer Partie ergeben können, noch können sie alle administrativen Fragen regeln. In Fällen, die nicht durch einen Artikel der Schachregeln genau geklärt sind, sollte es möglich sein, durch das Studium analoger Situationen, die von den Schachregeln erfasst werden, zu einer korrekten Entscheidung zu gelangen. Die Schachregeln setzen voraus, dass Schiedsrichter das notwendige Sachverständnis, gesundes Urteilsvermögen und absolute Objektivität besitzen. Eine allzu detaillierte Regelung könnte dem Schiedsrichter seine Entscheidungsfreiheit nehmen und ihn somit daran hindern, eine sportliche, logische und den speziellen Gegebenheiten angemessene Lösung zu finden.
Die FIDE appelliert an alle Schachspieler und Föderationen, sich dieser Auffassung anzschließen. Eine angeschlossene Föderation hat das Recht, detailliertere Schachregeln einzuführen,
vorausgesetzt, dass diese:
a) in keiner Weise mit den offiziellen Schachregeln der FIDE in Konflikt treten,
b) nur im Gebiet der betreffenden Föderation Anwendung finden,
c) weder für Wettkämpfe, Meisterschaften oder Qualifikationsturniere der FIDE, noch für
Titel- oder Wertungsturniere der FIDE gelten.

12.3 a) Während des Spielverlaufs ist es den Spielern verboten, sich irgendwelche Notizen, Informationsquellen oder **Ratschläge** zunutze zu machen oder auf einem anderen Schachbrett zu analysieren.

12.5 Spieler, die ihre Partie beendet haben, gelten als Zuschauer.

12.6 Es ist verboten, den Gegner auf irgendwelche Art abzulenken oder zu stören. Dazu gehört auch ungerechtfertigtes Antragstellen oder ungerechtfertigtes Anbieten von remis oder das Mitbringen einer Geräuschquelle in den Turniersaal.

13.4 Der Schiedsrichter kann eine oder mehrere der folgenden Strafen verhängen:

a) eine Verwarnung,
b) das Verlängern der Restbedenkzeit des Gegners,
c) das Verkürzen der Restbedenkzeit des zu bestrafenden Spielers, d) den Verlust der Partie,
e) eine Kürzung der Punktzahl im Partieresultat der zu bestrafenden Partei,
f) eine Erhöhung der Punktzahl im Partieresultat des Gegners bis zu der dieser Partie
erreichbaren Höchstzahl,
g) den Ausschluss vom Turnier.
13.5 Bei externen Störungen darf der Schiedsrichter einem der Spieler oder auch beiden zusätzliche Bedenkzeit gewähren.

13.7 a) Zuschauer und Spieler anderer Partien dürfen nicht über eine Partie reden oder sich auf andere Weise einmischen. **Falls nötig**, darf der Schiedsrichter die Störer aus dem Turnierareal weisen.
Falls jemand eine Regelwidrigkeit beobachtet, **darf er nur den Schiedsrichter informieren.**

BTO NRW 6. Verhalten der Spieler (g)
6.1 Kein Spieler darf sich während des Spiels geschriebener oder gedruckter Aufzeichnungen oder sonstiger Hilfsmittel bedienen, seine Partie auf einem anderen Brett analysieren **oder sich von Dritten beraten oder warnen lassen.**
6.2 Jeder Spieler hat auch den Anschein eines Verstoßes gegen Artikel 6.1 zu vermeiden.
6.3 Während des Spiels ist jegliches Analysieren im Spielsaal untersagt. Muss ausnahmsweise während der Spielunterbrechung im Spielsaal analysiert werden, weil kein anderer Raum zur Verfügung steht, ist die ausdrückliche Genehmigung des Turnierleiters erforderlich.
6.4 Den Spielern ist untersagt, Bemerkungen über geschehene Züge zu machen.
6.5 Niemand darf mit dem Finger Felder bezeichnen oder berühren, um seine Berechnungen zu erleichtern.
6.6 Kein Zug darf zurückgenommen werden.
6.7 Es ist verboten, den Gegner, gleich auf welche Art, abzulenken oder zu stören. Im Turniersaal mitgeführte Telefone (Handys o.ä.) müssen abgeschaltet sein; ihre Benutzung ist untersagt.
6.8 Das Rauchen im Turniersaal ist nicht gestattet.

BL Turnierodrnung
4. **Zuschauer** und **Mannschaftsangehörige** dürfen im Turnierraum keine elektronischen Kommunikationsmittel jeder Art , andere störende Geräte oder Computer benutzen oder in Betrieb halten.
5. Ein Spieler darf während des Laufs seiner Partie keinen Zugang zu Räumen haben, in denen **Computer** oder **Kommunikationsgeräte** in Betrieb sind.

Wieder mal gibt es eine Fülle von zuständigen Paragraphen. Die FIDE-Regeln befassen sich nur mit einer einzelnen Partie. Verhaltensregeln für Mannschaftswettkämpfe müssen nach Bedarf in entsprechenden Turnierordnungen geregelt werden. Deshalb habe ich auch Auszüge aus der BTO NRW und der Bundesliga aufgeführt.

Weil für die Schiedsrichter bzw. die Spieler mit Schiedsrichterfunktion gerade der Umgang und die Anwendung der Verhaltensregeln nicht einfach ist, schon gar nicht bei Mannschaftswettkämpfen, bekommt auch das Vorwort zu den FIDE-Regel, diesem Zusammenhang seine Daseinsberechtigung.

Damit das ohnehin schon komplexe Problem nicht noch undurchsichtiger wird, werde ich mich auf die wesentlichen Aussagen beschränken. Außerdem kann ich euch beruhigen, denn einige der o.a. Regeln haben nur indirekt mit dem Problem zu tun.

Die wichtigsten Regeln habe ich rot hervorgehoben.

I.1 Wer greift ein?

Natürlich gibt es auch bei Einzelturnieren die Möglichkeit in eine Partie hineinzureden oder einzugreifen. In den unteren Spielklassen dürfte das aber ein geringes Problem darstellen. Viel interessanter, aber ungleich schwieriger wird es, wenn es sich um Mannschaftskämpfe handelt. Dort hat eine Einflussnahme von außen, nach meinem Empfinden, wesentliche größere Auswirkungen. Eine entsprechende Bestrafung hat nämlich nicht nur Folgen für die betroffene Partie, sondern u.U. auch auf das Mannschaftsergebnis.

Wer könnte sich denn erdreisten, in eine laufende Partie eingreifen.

1. Mannschaftsführer
2. Spieler
3. Zuschauer

Ja, auch der Mannschaftsführer kann auf regelwidrige Weise in eine Partie eingreifen. Der Mannschaftsführer, der in den unteren Spielklassen oft mit dem Kollegen des Gegners, die Schiedsrichterfunktion inne hat, darf unter gewissen Umständen in ein Partie eingreifen. Wie wir schon an anderer Stelle festgestellt haben, darf er dies aber nur da tun, wo es die Regeln erlauben. Dabei muss er seine Handlungen bzw. Äußerungen derart gestalten, dass sie keine Hinweise auf die Situation der Partie oder deren möglichen weiteren Verlauf beinhalten. Der Mannschaftsführer befindet sich, trotz seiner Befugnisse, in einigen Situationen auf einer Gratwanderung.

Die nächste Personengruppe, von deren Seite ein Eingriff in eine laufende Partie möglich wäre, sind die Spieler. Als Spieler werden die Personen bezeichnet, die selbst auch an dem Wettkampf teilnehmen und deren Partie noch läuft.

Als dritte Gruppe sind die Zuschauer zu nennen. Zuschauer sind Personen, die sich einen Wettkampf nur anschauen, aber sonst in keiner Weise mit dem Wettkampf verbunden sind. Das ist eine Gruppe, die in den untern Spielklassen kaum in Erscheinung tritt.

Es gibt aber noch eine "besondere" Gruppe Zuschauer. Das sind die Spieler, die an dem Wettkampf teilgenommen, ihre Partie aber inzwischen beendet haben.

Ohne jetzt schon konkret auf die Art der Bestrafung, die bei einem Regelverstoß erfolgt, einzugehen, zeigt sich, dass die Folgen für den Wettkampf unterschiedlich sein können.

Die beiden letzten Personengruppen dürfen überhaupt nicht in eine Partie eingreifen. Sowohl Spieler als auch Zuschauer haben grundsätzlich zu schweigen. Das geht sogar über den Bereich der "Eingreifens" bzw. des "Hineinredens" hinaus.

"Eingreifen" oder "Hineinreden" meint ja hier konkret, durch Tipps oder Hinweise Einfluss auf den Verlauf oder das Ergebnis einer Partie nehmen

Spieler oder Zuschauer dürfen, nach den Regeln, auch dann nicht eingreifen, wenn sie einen Regelverstoß bemerken. In so einem Fall haben sie nur eine Möglichkeit, ihre Erkenntnis weiterzugeben. Sie dürfen dies dem Schiedsrichter oder dem Mannschaftsführer mitteilen.
Bleiben wir aber bei dem ursprünglichen Thema. "Hineinreden" darf niemand.

I.2 Hineinreden und die Konsquenzen

Wenn wir uns die Regeln anschauen, dann stellen wir folgendes fest:

1. Spieler dürfen keine Hilfe von außen in Anspruch nehmen oder dazu auffordern. (12.3.a FIDE; 6.1, 6.2, 6.4, 6.5 BTO NRW; 5. BL TO)
2. Spieler und Zuschauer dürfen nicht in eine Partie hineinreden oder eingreifen. (13.7.a FIDE)
3. Desgleichen gilt auch für die Mannschaftsführer.

Damit ist eines klar, dass "Hineinreden" in eine Partie, grundsätzlich von den Regeln verboten ist. Wer es dennoch tut muss mit

entsprechenden Konsequenzen rechnen, denn jeder Verstoß gegen die Regeln ist mit Konsequenzen verbunden. Soweit ist das sicher noch nachvollziehbar. Für Spieler, Zuschauer und Mannschaftsführer gibt es im Hinblick die möglichen Konsequenzen einen Hinweis in Artikel 13.7.a der FIDE-Regeln. Unter gewissen Umständen, können die Störer des Saales verwiesen werden. Sollte der Schiedsrichter so eine Entscheidung fällen, hat das besonders für die Spieler eine nachhaltige Auswirkung. Sie können ihre Partie nicht mehr weiterspielen und werden durch Zeitüberschreitung verlieren.
Wie aber sieht es mit der Bestrafung der Spieler aus, die eine solche "Hilfestellung" in Anspruch nehmen konnten bzw. mussten?

I.3 Wie wird wer, warum bestraft?

Mit dieser Frage kommen wir zu dem eigentlichen großen Problem.

Grundsätzlich bedeutet ein Hineinreden in eine Partie nicht automatisch den Partieverlust. Weder für einen der Spieler in deren Partie hineingeredet wurde, noch für den der hineingeredet hat, sofern er denn noch Spieler war. Der Schiedsrichter bzw. die Mannschaftsführer müssen die Situation erst einmal beurteilen bevor sie ein Urteil fällen. Dabei kommt auch das schon erwähnte Vorwort zu den FIDE-Regeln zum tragen.
Um einmal zu zeigen, wie vielschichtig und komplex solche Situationen sein können, werde ich einmal ein paar Szenarien beschreiben.

1. Wohl kaum wird der Sachverhalt so einfach sein. Ein Spieler fragt deutlich vernehmbar einen Mannschaftskameraden um einen Tipp. Der antwortet klar vernehmbar, spiel diesen Zug und du gewinnst.
2. Schwieriger wird es schon, wenn der Spieler am Brett "Besuch" von einem Mannschaftskameraden bekommt, der ihm etwas in Ohr flüstert. Der Spieler am Brett hat seinen Mannschaftskameraden nicht dazu aufgefordert, noch weiß sein Gegner oder die Kiebitze, was ihm ins Ohr geflüstert wurde. War es ein Tipp oder hat der Mannschaftskamerad nur gesagt, dass er seine Partie beendet hat und nun mal eben an die Pommesbude auf der anderen Straßenseite geht. An dieser Stelle könnte man vielleicht auf Artikel 6.2 der BTO NRW zurückgreifen, aber wie sollten danach die Beteiligten bestraft werden.
3. Natürlich geht es noch etwas komplizierter. Wie beurteilt man das "unqualifizierte" bzw. unaufgeforderte Hineinrufen eines Zuschauers, der damit tatsächlich einem der Spieler hilft.
4. Wie geht man damit um, wenn ein Zuschauer lediglich das Spielergebnis rausposaunt?
5. Hypothetisch, aber nicht ganz unmöglich mag folgende Situation sein. Ein Zuschauer, Fan des Gastgebers, gibt einem Spieler des Gastes einen entscheidenden Tipp. Er will damit bewirken, dass der betroffene Spieler mit Partieverlust bestraft wird und damit seine Mannschaft die Partie gewinnt.

Das soll an Beispielen mal ausreichen. Wir sehen, wie vielfältig die Situationen sein können. Ebenso vielfältig sind die Möglichkeiten der Beurteilung. Deshalb ist es wichtig, erst einmal Ruhe zu bewahren.
In meiner Funktion als Mannschaftführer meines Vereins versuche ich meist schon vorbeugend diese Problemsituationen zu umgehen.
Bei einem Mannschaftswettkampf weise ich meist schon nach der Begrüßung u.a. auch darauf hin, dass nur die Mannschaftsführer und niemand anders zur Klärung von Regelfragen herangezogen werden dürfen. Niemand anders darf sich, gefragt oder ungefragt in laufende Partien einmischen.

Bisher hat das, mit einer Ausnahme immer funktioniert.
Doch nun zu den Beispielen.

Fall 1:
Da beide Spieler offen gegen die Regeln verstoßen, müssen auch beide Spieler bestrafte werden. Der Spieler, der die Hilfe bewusst in Anspruch genommen hat, wird mit Partieverlust bestraft. Einmal wegen der geforderten Inanspruchnahmen und einmal, weil die geleistete Hilfe eindeutig zu seinem Vorteil war.
Der Spieler, der die Hilfe geleistet hat, muss auch bestraft werden. Aufgrund des bewussten Regelverstoßes würde ich dazu neigen, ihn des Turnierareals zu verweisen, mit der Folge, dass er seine Partie nicht mehr fortsetzen kann.

Fall 2:
Wenn man ganz konsequent den Regeln folgt, müsste auf beide Spieler der schon erwähnte Artikel 6.2 BTO NRW angewendet werden. Der Gegner kann ja nicht beurteilen was besprochen wird. Deshalb wird hier nach außen der Anschein einer Hilfestellung gegeben. Das allein reicht aus, eine entsprechende Sanktion zu erwirken.

Fall 3:
Im Fall 3 sind die Sanktionen gegen den Störer wohl kein Problem. Was ist aber mit einer Bestrafung des Spielers, dem, wenn auch unaufgefordert, damit ein spielentscheidender Tipp gegeben wurde.
Sicher hängt die Art der Bestrafung davon ab, welche Auswirkungen die ungewollte Hilfestellung auf den Partieverlauf hat.
Sollte der Hinweis spielentscheidend sein, muss auch der Spieler bestraft werden, u.U. mit Partieverlust. Bei einem Mannschaftswettkampf ist das aber weniger eine Strafe für den Spieler, sondern vielmehr für die Mannschaft. Die Sanktion ist deshalb nicht zu umgehen, weil sonst durch die Hilfestellung für den Spieler dessen Gegner und damit auch dessen Mannschaft benachteiligt würde.

Fall 4:
Zu dieser Frage verweise ich nochmal auf den o.a. Thread.
Hier die angesprochenen Spieler zu bestrafen ist meiner Meinung nach nicht unbedingt nötig, weil ja beide in gleicher Weise profitieren. Wenn es z.B. für den einen bedeutet, dass ein Remis für den Mannschaftssieg reicht, bedeutet es für den anderen, dass er ein Remisangebot ablehnen muss. Auf den Spielverlauf selbst hat ein solcher Hinweis im Allgemeinen keine Auswirkungen. Es kann aber sein, dass es für das Mannschaftsergebnis von Belang ist.
Aber, wie gesagt, schaut euch den Thread an, und ihr werdet sehen, dass auch in einem solchen Fall die Meinungen auseinander gehen.

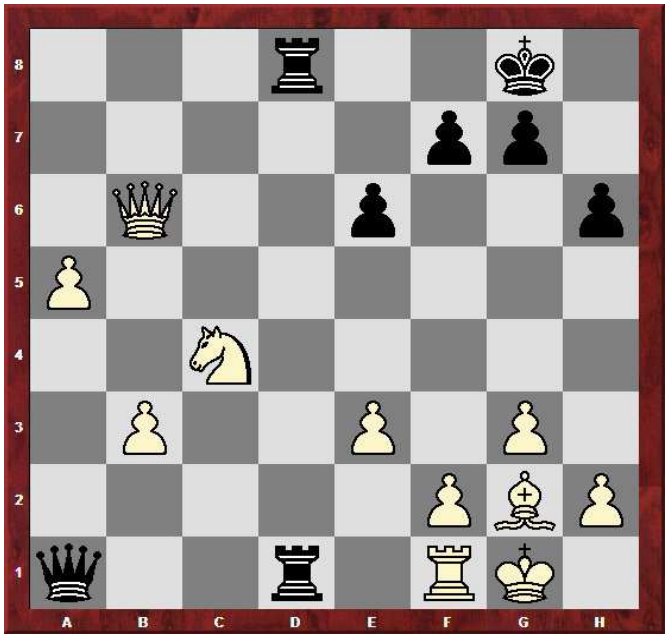
Fall 5:
Dieser Fall mag konstruiert erscheinen, aber ich habe schon von so einem Ereignis gelesen.
Wie bestraft man hier wen? Um die richtige Sanktion auf die richtige(n) Person(en) anzuwenden, muss man ja erst mal das Motiv erkennen und auch wissen welcher Mannschaft der "Störer" bzw. der Hinweisgeber zugeneigt ist.
Bevor in einem solchen Fall eine Entscheidung fällt ist erst mal eine umfassende Untersuchung angesagt.

Wie ihr sehen könnt, mag ich mich kaum klar festlegen. Die Situationen können so vielfältig sein, dass es notwendig ist, jeden Fall individuell zu untersuchen und zu beurteilen.
Am besten ist es, wenn wir solche Situationen grundsätzlich umgehen. Deshalb sollten in jedem Verein die Spieler diszipliniert werden, indem klar gesagt wird, dass niemand, in welcher Form auch immer, in eine laufende Partie hineinreden darf. Die einzigen, die das, in eingeschränkter Form dürfen oder ggf. auch müssen, sind die Mannschaftsführer, und selbst die müssen bei ihren Aktivitäten aufpassen.
Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de).

Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

Lösung Kombi 1: Die Aufgabe von Guido Mudersbach motivierte wieder eine ganze Reihe Kombinierer, die Lösung zu suchen. Der Begriff "querdenken" war nicht umsonst gewählt. Um die Aufgabe lösen zu können, reichte es nicht aus, nur von der abgebildeten Stellung auszugehen. Den daraus resultierenden 3-züger haben viele sofort gefunden. Um den vorgegebenen 2-züger zu finden musste man diesmal allerdings auch herausfinden, wie diese Stellungen entstanden sein kann.
Eine genauere Untersuchung der Stellung ergibt, dass der letzte Zug von Schwarz nur g7-g5 gewesen sein kann. Mit dieser Erkenntnis war dann die Lösung nur noch Formsache.

1. hxg6 (e.p.) Kh5 (Wohin auch sonst)
2. Txh7#



Stellung nach dem 29. Zug von Schwarz

Schwarz hat im Verlauf der Partie zwei Leichtfiguren für einen Turm gegeben. Wenn er nicht durch eine Unachtsamkeit noch zwei Bauern verloren hätte, eine akzeptable Vorgehensweise. Aber Schwarz lässt sich nicht hängen und setzt seine verbliebene schwere Artillerie massiv gegen die weiße Stellung ein. Was optisch zunächst wie ein starker Angriff erscheint, erweist sich bei genauerer Betrachtung als Luftschloss. Wie kann Weiß das beweisen?

Lösung bitte per E-Mail schicken an **getraenke-korb@t-online.de**

Rang	Teilnehmer	1	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	12	1	**12**
2	Dr. Michael Hees	10	1	**10**
3	Erik Stokkentreeff	8	1	**8**
4	Raul Hamburger	7	1	**7**
5	Guido Mudersbach	6	1	**6**
5	Christian Olsson	6	1	**6**
7	Andreas Schell	5	1	**5**
8	Gerhard Schöler	4	1	**4**
9	Sebastian Höck	3	1	**3**